

Der Fall Marc Dutroux: Das lang erwartete Urteil

von Jörg Stolzenberger
Aufklärungsgruppe Krokodil
Beginn 13.06.2004

13. Juni 2004: Ein Sonntag.

Die *Sonntag Aktuell* vom 13.06.2004 berichtet „Belgischer Mädchenmordprozess kurz vor dem Urteil. Geschworene beraten“ und weist den Leser daraufhin, dass die Geschworenen morgen ihre Beratungen aufnehmen (siehe Bild unten).



14. Juni 2004: Im Prozess gegen den belgischen Kinderschänder Marc Dutroux rückt die Stunde der Wahrheit näher. Am heutigen Montag zogen sich die zwölf Geschworenen zur Beratung über den Schuldspruch zurück.

Streng abgeschirmt von der Öffentlichkeit müssen die Laienrichter in 243 Einzelfragen über Schuld oder Unschuld des Hauptangeklagten Dutroux und der drei Mitbeschuldigten entscheiden.

Dabei dürfen sie jeweils nur mit „Ja“ oder „Nein“ antworten.

Am Morgen hatte der Vorsitzende Richter Stéphane Goux der Juryvorsitzenden zunächst das Original des am Donnerstag vorgelesenen Fragenkatalogs überreicht.

Den zuständigen Polizeichef beauftragte er, über den geheimen Charakter der Beratungen zu wachen. Die acht Frauen und vier Männer der Jury dürfen die eigens hergerichteten Räume einer Kaserne bei Arlon erst nach ihrer Entscheidung wieder verlassen.(..)

Die Laienrichter müssen die 32 Punkte der Anklageschrift in 243 Einzelpunkten abarbeiten.

Im Mittelpunkt steht dabei die Entführung von sechs Mädchen Mitte der 90er Jahre, von denen vier qualvoll starben. Angeklagt sind auch die Tötung eines Dutroux-Komplizen, Bandenbildung und Drogenhandel. Entscheidend für einen Schuldspruch ist jeweils die „innere Überzeugung“ der Geschworenen von der Tatbeteiligung eines Angeklagten.

Als erwiesen gilt die Schuld, wenn mindestens acht der zwölf Geschworenen sich darüber einig sind.

Nur wenn das geheime Votum der Volksjury mit sieben zu fünf Stimmen knapper ausfällt, werfen anschließend auch die drei Berufsrichter des Schwurgerichts ihre Stimme in die Waagschale.

Eine Abstimmung mit sechs zu sechs gilt als Freispruch des Beschuldigten im jeweiligen Anklagepunkt.

Mit der Hand auf dem Herzen trägt die Vorsitzende der Jury dem Gericht das Ergebnis der Beratungen vor. Erst danach erfahren die Angeklagten von dem Urteil. Eine Berufung dagegen ist nicht möglich. Einziger Anfechtungsgrund wären formale Verfahrensfehler.

Über das Strafmaß wird erst in einem weiteren Verfahrensschritt nach dem Schuldspruch entschieden, meist einige Tage später.

(Quelle: stol.it, Südtirol online vom 14.06.2004, „Woche der Wahrheit im Dutroux-Prozess eingeläutet“.)

16. Juni 2004: Die Geschworenen beraten noch.

Die Spannung steigt weiter. Die Anspannung ist überall zu spüren. Heute sitzen die zwölf Geschworenen im Prozess gegen den belgischen Mädchenmörder Marc Dutroux bereits den dritten Tag in der Militärkaserne Bastin außerhalb von Arlon, um über Schuld oder Unschuld der vier Angeklagten zu entscheiden. Für die anderen Prozessbeteiligten wie auch für die Journalisten bleibt nur das Warten. Warten darauf, dass die vier Männer und acht Frauen in den 243 Anklagepunkten zu einer Entscheidung kommen.

In der Militärkaserne waren die Geschworenen von der Außenwelt hermetisch abgeschirmt. Polizei und Militär bildeten mit ihren Fahrzeugen vor dem Gebäude sogar eine lückenlose Barriere, um den lauernden Kamerateams Bilder von der Jury zu verwehren.

Telefon, Fernsehen, Radio, Zeitungen, Internet- all das durften die Geschworenen nicht nutzen. (..) (Quelle: *Welt am Sonntag* im Internet vom 16.06.2004, „*Dutroux-Prozess: Warten auf die Entscheidung der Geschworenen*“; Weitere Quelle: *Neues Volksblatt* vom 16.06.2004, „*Anhaltende Spannung vor Dutroux-Urteil*“.)

17. Juni 2004: Die Geschworenen haben entschieden!

Dem belgischen Kindermörder Marc Dutroux (47) droht wegen mehrfachen Mordes eine lebenslange Haftstrafe. Das Schwurgericht in Arlon urteilte gestern, dass Dutroux Mitte der 90er-Jahre zwei damals 17 und 19 Jahre alte Mädchen ermordete. Dutroux brachte laut Auffassung der Laienrichter auch seinen damaligen Komplizen Bernard Weinstein um. Dutroux hat die Mordvorwürfe bestritten.

Der Märdmörder ist zudem als früherer Chef einer kriminellen Bande für die Entführung und Misshandlung von insgesamt sechs Mädchen verantwortlich, entschieden die zwölf Geschworenen nach mehrtägigen Beratungen.

In dem Verfahren ging es um die Entführung von sechs Mädchen, von denen vier qualvoll starben.

Über das Strafmaß werden die Laienrichter voraussichtlich erst in der nächsten Woche urteilen. Dutroux muss mit lebenslanger Haft rechnen.

Die mitangeklagte frühere Ehefrau von Dutroux, Michelle Martin, und sein Komplize Michel Lelièvre müssen mit Haftstrafen von bis zu 35 Jahren rechnen.

Der mitangeklagte Geschäftsmann Michel Nihoul wurde von den Berufsrichtern in wesentlichen Punkten freigesprochen, nachdem die Geschworenen ihn mit der zu knappen Mehrheit von sieben zu fünf Stimmen für schuldig erklärt hatten. Dies bedeutet, dass nun Berufsrichter über die Schuld von Nihoul urteilen müssen.

(Quellen: *taz* Nr. 7386 vom 18.6.2004, „*Mörder Marc Dutroux droht lebenslange Haft Belgische Jury spricht Dutroux schuldig. Seinen Partner Nihoul sprechen die Berufsrichter in der Hauptsache frei*“; *swiss info* (Internationale Nachrichten für die Schweiz) vom 17.06.2004, „*Marc Dutroux wegen dreifachen Mordes verurteilt*“; *Esslinger Zeitung* im Internet vom 17.06.2004, „*Dutroux als Dreifach-Mörder verurteilt*“.)

Tobias Blasius schrieb am 19.06.2004 für die *Kölnische Rundschau* „*Dutroux vermutlich nie wieder frei*“ und hält folgendes für diesen langerwarteten Tag der Entscheidung fest:

Die zierliche Frau mit der dunklen Strickjacke, die sich vorne neben dem Richterpult erhebt, spricht mit dünner Stimme. Die rechte Hand hat sie auf der linken Brustseite abgelegt, dort wo das Herz pocht. Mit der Linken schlägt sie behutsam Seite für Seite eines Papierstoßes um.

Sie sagt nicht viel, im Wesentlichen nur „*Oui*“. Immer wieder „*Oui*“.

Für den Seelenfrieden Belgiens ist das kleine Wörtchen im Gerichtssaal von Arlon jedoch von großem Wert. Die blasse Frau ist zur Vorsitzenden des Geschworenenkollegiums erkoren worden, das über die Taten des mithin weltbekannten Kinderschänders Marc Dutroux zu befinden hatte.

Heute ist der Tag der Urteilsverkündung. Und die Erste unter den Laienrichtern sagt tatsächlich „*Ja*“. **Immer wieder „Ja“: „Schuldig“ in nahezu allen Anklagepunkten. (..)**

Die zwölf Geschworenen, vier Männer und acht Frauen, sind überzeugt, dass Dutroux Mitte der neunziger Jahre die 17-jährige An Marchal, die 19-jährige Eefje Lambrecks sowie seinen Komplizen Bernard Weinstein ermordet und im Garten vergraben hat.

Sie sehen als erwiesen an, dass der 47-jährige Elektriker in der wallonischen Industriestadt Charleroi eine Bande anführte, die vier weitere Mädchen entführte, vergewaltigte und in einem Kellerkerker zum Teil wochenlang quälte. Zwei von ihnen überlebten das Martyrium nicht. Sie verhungerten im Kinderverlies, weil Dutroux gerade eine Haftstrafe absaß und seine Ex-Frau Michelle Martin nur die Hunde fütterte.

Obwohl Richter Stephane Goux erst noch ein Strafmaß finden muss - Marc Dutroux wird als dreifacher Mörder nach belgischer Rechtslage keine Minute seines Lebens mehr in Freiheit verbringen.

„*Ich bin erleichtert*“, sagte Paul Marchal, Vater der getöteten An. „*Es ist wichtig zu hören, dass die Jury sagt: Dutroux hat Ihre Tochter ermordet*“, sagte er tapfer.

Laetitia Delhez, die im Sommer 1996 dem Horrorkabinett des Psychopathen entkam, nimmt die Urteilsverkündung bemerkenswert professionell auf. Aus dem verstörten Kind, das die Polizeifotos von damals zeigen, ist eine moderne junge Frau geworden, die jede Antwort der Jury notiert.

An diesem Donnerstag geht für Laetitia Delhez und Sabine Dardenne, die zweite Überlebende, eine Leidenszeit zu Ende. Gemeinsam mit dem Eltern der ermordeten Mädchen hatten sie mitansehen müssen, wie ihr Rechtsstaat bei der Aufarbeitung des Falles Dutroux von einem Skandal in den

nächsten stürzte. Ermittlungsspannen, Polizeiskandale, plötzlich verstorbene Zeugen, verschlammte Indizien, ein zwischenzeitlicher Gefängnisausbruch - immer wieder erhielt die Theorie Nahrung, die Dutroux nur als Handlanger eines hochkarätigen Kinderschänderrings sah.

Das Geschworenengericht von Arlon aber lud nun die Hauptschuld bei Dutroux selbst ab.

Seine Ex-Frau und der Komplize Michel Lelievre müssen ebenfalls mit langen Haftstrafen rechnen.

Aber schon der zwielichtige Geschäftsmann Michel Nihoul, der das Scharnier zwischen den Kinderfängern und pädophilen Kreisen angeklagt war, wurde in zentralen Punkten freigesprochen.

Drei volle Tage hatten sich die Geschworenen zurückgezogen, um über die 243 Anklagepunkte zu beraten. In aller Abgeschiedenheit gingen Laienrichter noch einmal den Prozess durch, der es ihnen wahrlich nicht leicht gemacht hatte. (..)

Die Geschworenen standen zudem in einem Gewissenskonflikt: Wie sollten sie nüchtern die Fakten prüfen, wenn draußen das Land nach Vergeltung giert? Vor dem Gerichtsgebäude kauern gestern Nachmittag zwei Teenager und bestürmen den Korrespondenten aus Deutschland, zu sagen, was drinnen vor sich gegangen sei. Als sie vom Urteil hören, glucksen sie vor Freude und fallen sich in die Arme. Nicht weit entfernt paradiert Arlons Bürgermeister Guy Larcier im schwarzen Anzug und murmelt nur: „*Ich bin ein glücklicher Mensch*“.

In seinem zusätzlichen „KOMMENTAR: *Legendenbildung im Fall Dutroux wird weitergehen*“ weist Tobias Blasius aber darauf hin: Belgien ist aus seinem nicht enden wollenden Albtraum also doch noch erwacht.

Das Geschworenengericht von Arlon schickt den Kinderschänder Marc Dutroux für den Rest seines Lebens hinter Gitter. Die Gefahr eines unangemessen milden Urteils, das die Volksseele zum Kochen gebracht hätte, war damit gebannt. (..)

Nein, mit dem Schuldspruch von Arlon wird die Legendenbildung nicht abreißen.

Zur Versöhnung der Belgier mit ihrem Staat wird das als „Jahrhundertprozess“ annoncierte Verfahren nur bedingt beitragen. Ermittlungsfehler, Justizpannen und behördliches Kompetenzgerangel blieben bis zum Schluss treue Begleiter dieses Horrorfalls. Die extrem hohe Erwartung einer Selbstreinigung des belgischen Rechtsstaats konnte in Arlon vielleicht auch gar nicht erfüllt werden.

Die *BILD-Zeitung* titelt auf Seite 12 am 18.06.2004 ebenfalls „*Schuldig! Die Opfer von Dutroux verlassen lächelnd das Gericht*“ (siehe Bild unten links).

Und die *Schorndorfer Nachrichten* vom 18.06.2004 berichten ausführlich auf der Hauptseite und in einem bebilderten Bericht über fast eine ganze Zeitungsseite unter „*Dutroux schuldig*“ und „*Marc Dutroux kommt nie wieder in Freiheit*“ sowie „*Verbrechen halten Belgien seit zwei Jahrzehnten in Atem*“ (siehe Bilder unten Mitte und rechts).



Die *Schorndorfer Nachrichten* vom 18.06.2004 in „*Marc Dutroux kommt nie wieder in Freiheit*“:

(..) Auf diesen Auftritt (der Geschworenen) musste das Land viele Jahre warten.

Nach über drei Monaten Prozessdauer und 56 Verhandlungstagen, nach Anhörung von über 500 Zeugen und Durchsicht einer 440.000 Seiten starken Ermittlungsakte ergeht an diesem 17.06.2004 endlich ein Urteil im spektakulärsten Fall der belgischen Rechtsgeschichte.

Die zwölf Geschworenen, vier Männer und acht Frauen, sind überzeugt, dass Marc Dutroux Mitte der neunziger Jahre die 17-jährige An Marchal, die 19-jährige Eefje Lambrechts sowie seinen Komplizen Bernhard Weinstein ermordete und im Garten vergraben hat.

Sie sehen es als erwiesen an, dass Marc Dutroux in der Industriestadt Charleroi eine Bande anführte, die vier weitere Mädchen entführte, vergewaltigte und in einem eigens angelegten Kellerkerker quälte.

(..) Ermittlungsspannen, Polizeiskandale, plötzlich verstorbene Zeugen, verschlammte Indizien, ein zwischenzeitlicher Gefängnisausbruch des meistgehassten Manns Belgiens:

Immer wieder erhielt die Theorie Nahrung, die Dutroux nur als Handlanger eines hochkarätigen Kinderschänderrings sah- mit Verbindungen zur Politik.

Das Geschworenengericht von Arlon lud die Hauptschuld nun bei Dutroux selbst ab.

Seine Ex-Frau und der Komplize Michel Lelievre müssen ebenfalls mit langen Haftstrafen rechnen.

Aber schon der zwielichtige Geschäftsmann Michel Nihoul, der das Scharnier zwischen Kinderfängern und pädophilen Kreisen angeklagt war, wurde in zentralen Punkten freigesprochen.

Drei Tage hatten sich die Geschworenen in eine Kaserne zurückgezogen, um die 243 Anklagepunkte zu beraten. In strenger Isolation gingen die nach dem Zufallsprinzip erkorenen Laienrichter noch einmal den Prozess durch, der es ihnen nicht leicht gemacht hatte. (..)

Die *Presse.com* vom 18.06.2004 meint in ihrem Beitrag „Schuldsprüche bringen Belgien Erleichterung“. Und ist in der Unterüberschrift der Meinung „Auch nach den Urteilen von Arlon bleiben einige Unklarheiten bestehen.“

(..) "Zufrieden" äußerte sich Paul Marchal, Vater der ermordeten An.

Die überlebenden Dutroux-Opfer Laetitia Delhez und Sabine Dardenne reagierten ähnlich.

Demgegenüber klagte Jean-Denis Lejeune, der seine Tochter Julie verlor, das Urteil habe eine "juristische Wahrheit" geschaffen, die Unklarheiten übrig lasse. So wisse man bis heute nicht, wie Julie und Melissa entführt wurden.

Trotzdem ist Julies Mutter Louisa zufrieden mit dem Urteil: "Man hat auf alle Fragen mit Ja geantwortet: Dutroux ist schuldig für alle Taten, die mit Julie und Melissa zu tun haben, das ist eine Erleichterung." Louisa Lejeune sprach für viele Betroffene, als sie fortfuhr: "Ich bin froh, dass es zu Ende geht und dass man zu anderen Dingen übergehen kann."

In einem weiteren Beitrag vom 18.06.2004 der *Presse.com* unter "Bin froh, dass es zu Ende geht" wird fortgesetzt:

"Ich bin froh, dass es zu Ende geht und dass man zu anderen Dingen übergehen kann" sprach Louisa Lejeune, Mutter des Dutroux-Opfers Julie, nach der Urteilsverkündung im Schwurgericht in Arlon.

Und sie sprach damit für viele Belgier, denn die Urteile gegen Marc Dutroux sowie gegen seine zwei Mitangeklagten Martin und Lelievre lösten bei Opfern, Angehörigen und der Öffentlichkeit Erleichterung aus.

Diese konnten auch die Freisprüche des vierten Angeklagten, Michel Nihoul, in den Hauptanklagepunkten nicht trüben. Er galt lange als Dutroux` Verbindungsmann zu Kinderschänder-Ringen, wurde aber vom Vorwurf der Beteiligung an den Entführungen freigesprochen.

Das Gericht verurteilte ihn jedoch als Chef einer Bande von Drogen- und Menschenhändlern.

Es sei trotzdem kein gutes Urteil für Nihoul, meinte Opfer-Vater Marchal. "Wenn ich es gut verstanden habe, riskiert der Mann jetzt 20 Jahre Gefängnis." Er werde eine harte Strafe für andere Taten bekommen, selbst wenn er nicht in ihre Entführung verwickelt sein soll, sah es Laetitia Delhez ähnlich, die 1996 aus dem Dutroux-Verlies befreit werden konnte.

"Eine Mehrheit der Jury hält Michel Nihoul für schuldig an den Kindesentführungen. Dass die Berufsrichter sich letztlich der Minderheit angeschlossen haben, ist zwar schade, aber man muss es akzeptieren", zitierte die Zeitung *De Morgen* Marchal.

Am 17.06.2004 beschäftigen sich auch wieder ausführlich die Fernsehsender mit dem Fall Dutroux. So sendet der Fernsehnachrichtensender N-TV in dieser Nacht den Beitrag „Der Fall Dutroux- Chronologie des Grauens.“

In dieser Dokumentation wird der Zuschauer wieder mit der Vergangenheit und mit den aktuellen Geschehnissen konfrontiert.

Man sieht die immer noch beklemmenden Bilder, hört die Forderungen und Versprechungen der Politiker, zum Beispiel die Forderung von König Albert II von Belgien:

„Die fürchterlichen Umstände manifestieren sich zu einer absoluten Katastrophe.

Ich wiederhole: wir müssen absolute Klarheit haben..“

Oder die von Premier De Hahn, der meinte, der eingesetzte Untersuchungsausschuss wird „Licht in die Affäre“ bringen. Und über das Ergebnis des Ausschusses, das besagte, Dutroux werde von höchsten Kreisen gedeckt, aber letztendlich die erforderlichen Beweise nicht vorlegte.

Wieder wird auf die mindestens 17 Zeugen hingewiesen welche ihre „Ladung zum Prozess“ nicht mehr erhielten, weil sie unter mysteriösen Umständen vorher verstarben.

Und der Bericht zeigt auch auf, wie sehr benachteiligt die Angehörigen von Opfern gegenüber der Täter sein können. So hat der Mörder und Vergewaltiger Dutroux gleich mehrere Anwälte die seine Interessen vertreten, Paul Marchal aber, der Vater der ermordeten An Marchal konnte sich noch zwei Jahre nach der Festnahme Dutroux keinen Anwalt leisten und wurde auch in dem Hotel „a l Ecu la Borogne“ in Arlon von der Hotelbesitzerin Lylia Kirschenbilder umsonst aufgenommen, da er kein Geld

für die Übernachtungen hatte. Für die Besitzerin eine kleine Geste der Souveränität, für mich ein Zeichen der Menschlichkeit.

Paul Marchal und seine Frau sind immer aktiv gewesen. Wollten die Zustände verbessern. Im Frühjahr 1998 gründete er deshalb eine neue Partei, die „PNP“, die er auch als „Partei für Neue Politik“ bezeichnete und mit der er gescheitert ist.

Eindrucksvoll berichtete auch das *ZDF- Heute Journal* am 17.06.2004 von der Entscheidung der Geschworenen und zeigte, wie der Gerichtssprecher beim Verlesen der Anklagepunkte immer wieder ein Wort sprach: „Oui“, das „Ja“ zu schuldig für diesen Anklagepunkt! Bevor aber der Zuschauer dieses „Qui“ hören durfte, bereitete der Nachrichtensprecher des *Heute Journals*, dessen Namen mir leider nicht bekannt ist, die Zuschauer mit folgenden Worten auf dieses Urteil hin:

**„(..) Solche Tragödien sind nie wirklich zu Ende,
sie bleiben im Gedächtnis der Opfer die Überlebten,
ihrer Familien
und in diesem Fall in dem gemeinsamen Gedächtnis eines ganzen Landes.
Nur Prozesse gehen zu Ende und Akten werden geschlossen.
Das war heute in Arlon der Fall.“**

Aufgrund dieser Ausführungen war das „Qui“ nur noch mit unterdrückter Freude zu genießen. Der Gedanke überwiegt: Solche Tragödien sind nie wirklich zu Ende....

21. Juni 2004: Vier Tage nach dem Schuldspruch für den belgischen Mädchenmörder Marc Dutroux und seine Komplizen beginnen heute die Debatten zum Strafmaß. Zunächst wird die Staatsanwaltschaft vor dem Schwurgericht von Arlon ihre Strafanträge stellen. Danach wollen die Verteidiger mehrstündige Plädoyers halten. Dutroux muss als Hauptverantwortlicher für die Entführung von sechs Mädchen Mitte der 90er Jahre mit einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe rechnen. Er wurde als dreifacher Mörder verurteilt. Dutrouxs Ex-Frau Michelle Martin und dem Mittäter Michel Lelièvre drohen 30 Jahre Haft. Der vierte Angeklagte, Michel Nihoul, wurde zwar vom Vorwurf der Beteiligung an den Entführungen freigesprochen. Er wurde jedoch als Chef einer Bande von Drogen- und Menschenhändlern schuldig gesprochen. Auch darauf stehen lange Haftstrafen. (Mehrere Quellen, u.a. die *Kölnische Rundschau* vom 21.06.2004, „Plädoyers zum Strafmaß für Dutroux erwartet“ mit Hinweis auf DPA.)

N-TV.de berichtet an diesem Tag unter „Anklage fordert lebenslang“:

Der belgische Mädchenmörder Marc Dutroux soll nach dem Willen der Staatsanwaltschaft bis zu seinem Tode im Gefängnis bleiben. Anklagevertreter Michel Bourlet forderte heute lebenslange Haft für 47-Jährigen. Dutroux ist als Haupttäter bei der Entführung von sechs jungen Mädchen schuldig gesprochen. Vier seiner Opfer starben qualvoll. Das Schwurgericht von Arlon wird sein Urteil zum Strafmaß für Dutroux und dessen Bande voraussichtlich noch im Lauf des Tages fällen. Dutroux` Hauptverteidiger Xavier Magnée wies in seinem Plädoyer auf ungeklärte Spuren in der Affäre hin. Er erwarte, dass ein Folgeprozess für Klarheit sorgen und weitere Verdächtige vor Gericht bringen werde. Dutroux sei laut Urteil kein perverser Einzeltäter, sondern in verschiedene Netzwerke verstrickt. Die Polizei habe ihn jahrelang in seinem kriminellen Tun gewähren lassen, betonte Magnée ohne sich konkret zum Strafmaß zu äußern.

Für den Mitbeschuldigten Michel Nihoul beantragte Ankläger Bourlet mindestens zehn Jahre Gefängnis. Nihoul galt lange als möglicher Verbindungsmann zu Kinderschänder-Ringen, doch das Schwurgericht in Arlon sprach ihn vergangene Woche nur als Chef einer Drogen- und Menschenhändlerbande schuldig. Der Staatsanwalt verwies auf Nihouls Vorstrafenregister, die Schwere seiner Taten und den Mangel an Reue. Zudem habe der vorbestrafte Betrüger seine Rolle während der Ermittlungen sechs Jahre lang geleugnet.

Für Dutroux` Ex-Frau Michelle Martin beantragte der Staatsanwalt 30 bis 35 Jahre Haft. Es sei nicht glaubhaft, dass sie lediglich auf Befehl ihres Mannes gehandelt habe. *„Sie hat geduldig auf ihn gewartet, als er sechs Jahre im Gefängnis saß. Sie nahm teil an seinen Verbrechen und wusste genau, was sie tat“*, sagte Bourlet. Auch für den Komplizen Michel Lelièvre, der bei den Entführungen half, forderte der Anklagevertreter 30 Jahre Haft.

Die Verteidiger Martins haben angekündigt, am Nachmittag drei Stunden lang zum Strafmaß für die 44-Jährige sprechen zu wollen. Das Gericht hatte Dutroux` Ex-Frau in der vergangenen Woche in allen Anklagepunkten schuldig gesprochen.

(Weitere Quelle hierzu mit gleichem Text: *Volksstimme.de* (Magdeburg) vom 21.06.2004, „Ankläger will lebenslange Haft für Dutroux.“)

22. Juni 2004: An diesem Abend berichten mehrere Fernsehsender wie *ARD, ZDF, N-TV, SAT1* und *RTL* über die Geschehnisse des Tages im Prozess gegen die Angeklagten von Arlon.

Auch die Internetpresse und diverse Tageszeitungen greifen das Ergebnis dieses Tages in ihren Schlagzeilen auf. Der übermittelte Sachverhalt ist überall der Gleiche:

Der Mädchenmörder Marc Dutroux muss bis zu seinem Tod im Gefängnis bleiben.

Geschworene und Richter folgten damit dem Antrag der Anklage.

Dutroux nahm das Urteil ohne Reaktion zur Kenntnis.

Roland Siegloff schreibt am 22.06.2004 für den *Stern* unter der Überschrift „*Gerichtsurteil: Lebenslange Haft für Marc Dutroux*“ und nimmt Bezug auf die *Deutsche Presse Agentur*.

„Seine Hände zittern. Marc Dutroux ordnet seine Zettel, hebt an zu seinen aller-allerletzten Worten. Aber die Ruhe seiner monotonen Stimme täuscht. Die Fingerspitzen verraten ihn.

Die lebenslange Haft vor Augen, bäumt Dutroux sich noch einmal auf.

Das Schwurgericht von Arlon hat den 47-Jährigen als dreifachen Mörder verurteilt.

Er will das nicht akzeptieren. *„Mein Kampf ist nicht beendet“*, verkündet der Täter, bevor Richter und Geschworene ihn nach mehrstündiger Beratung zu lebenslanger Haft verurteilen.

Fast auf den Tag genau neun Jahre ist es am Dienstag her, dass die beiden Achtjährigen Julie Lejeune und Mélissa Russo bei Lüttich unter nie völlig geklärten Umständen entführt werden. Ihre ausgemergelten Leichen werden später auf einem Dutroux-Grundstück ausgegraben. Wie die Überreste von An Marchal und Eefje Lambrecks. Den Körper des Komplizen Bernard Weinstein, bei lebendigem Leibe begraben, finden die Fahnder neben Julie und Mélissa - von Dutroux zum Tatort geführt.

Doch mit den Toten will Dutroux nichts zu tun haben: *„Für die Morde an An, an Eefje, an Bernard Weinstein, für die Vergewaltigung und die Entführung von Julie und Mélissa werde ich meine Unschuld bis zu meinem Tode hinausprechen“*, näselt Dutroux im Gerichtssaal.

Artig bedankt er sich bei den Anwälten, die seine Verteidigung akzeptiert hätten.

Die machen große Augen, als ihr Mandant einen weiteren Satz sagt: Für keinen Todesfall trage er mehr Verantwortung als man *„bei einem Verkehrsunfall“* auf sich lade.

Die Eltern, die Angehörigen, die beiden überlebenden Opfer Laetitia Delhez und Sabine Dardenne sitzen im Saal und hören diese Worte. Viel haben sie ertragen müssen während der dreieinhalb Monate, die der Dutroux-Prozess dauerte. Grausame Einzelheiten der Taten wurden geschildert. Der Ortstermin im Kinderkerker des Dutroux-Hauses von Charleroi ließ den Schrecken der Opfer wieder aufleben, machte das Grauen für die zwölf Geschworenen fassbar.

Und immer wieder meldete sich Marc Dutroux ausführlich zu Wort.

Doch am heutigen Dienstag, als nur noch über das Strafmaß zu beraten ist, wird es dem Vorsitzenden Richter Stéphane Goux zu viel. Mehrfach schneidet Goux dem bereits schuldig gesprochenen Dutroux das Wort ab. Es gehe nicht darum, alle möglichen Details zu wiederholen: *„Sie sollen sagen, was sie zu ihrer Verteidigung vorzubringen haben.“* Dutroux versteht es nicht.

Erst in einer Sitzungspause machen seine Verteidiger ihm klar, dass die Beweisaufnahme nun vorüber ist.

Das Urteil zum Strafmaß nimmt Dutroux später äußerlich unbewegt auf.

Auch die drei anderen Verurteilten zeigen keine Gemütsregung.

30 Jahre Haft bekommt Dutroux` Ex-Frau Michelle Martin, 25 Jahre sein Komplize Michel Lelièvre. Der Vierte im Bunde, Michel Nihoul, soll wegen Drogen- und Menschenhandels fünf Jahre abbüßen. An den Entführungen war Nihoul, der lange als Dutroux` Verbindungsmann zu Kinderschänder-Ringen galt, laut Schuldspruch nicht beteiligt.

„Alle wenden sich gegen mich und decken Nihoul“, hat Dutroux gejammert.

Doch wer erwartet hatte, der Dreifachmörder werde die letzte Gelegenheit ergreifen und in der Öffentlichkeit des Gerichtssaals zu den Hintergründen seiner Taten auspacken, wurde enttäuscht.

Zwar hatte Dutroux` Anwalt Ronny Baudewyn seinen Mandanten nochmals aufgefordert, endlich zu den vielfach vermuteten Netzwerken und Hintermännern zu sprechen. Doch auch davon wollte Dutroux nichts hören: *„Wer mir die Schlüssel für eine undurchsichtige Affäre zuschreibt, billigt mir mehr Wissen zu, als ich in Wirklichkeit habe.“*

(Weitere Quelle hierzu fast wörtlich: *Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)* im Internet am 22.06.2004 unter *„Urteil: Höchststrafe für Marc Dutroux“*, mit Hinweis auf die *Nachrichtenagentur Reuters* und *DPA*.)



Bild AFP/Stern: Die vier Verurteilten im Gerichtssaal von Arlon

Die *Tageszeitung (taz)* Nr. 7390 vom 23.6.2004, Seite 2, titelt „Höchststrafe für Marc Dutroux“ und berichtet darüber hinaus:

(..) Das Schwurgericht im belgischen Arlon verhängte gestern die Höchststrafe gegen den 47-Jährigen Marc Dutroux, der damit voraussichtlich bis an sein Lebensende im Gefängnis bleiben muss.

Das Gericht stellte für Dutroux zudem die besondere Schwere der Schuld fest.

Sollte Dutroux in ferner Zukunft von einem Gericht begnadigt werden, müsste er dem Urteil zufolge dennoch weitere zehn Jahre im Gefängnis bleiben.

Der Verurteilte nahm das Urteil ohne Reaktion auf.

Seine Exfrau Michelle Martin und seinen Komplizen Michel Lelièvre bekamen Freiheitsstrafen von 30 und 25 Jahren. Der mitangeklagte Brüsseler Geschäftsmann Michel Nihoul muss fünf Jahre ins Gefängnis.

Der Vater der toten Julie, Jean-Denis Lejeune, nannte das Urteil *"gerecht, aber nicht ausreichend"* für Nihoul. Auch der Vater der toten An, Paul Marchal, äußerte Kritik: *"Wir hatten auf das Maximum gehofft, aber bei Martin, Lelièvre und Nihoul bekamen wir das nicht."*

Die Anklage hatte "lebenslänglich" für Dutroux, je mindestens 30 Jahre Haft für Martin und Lelièvre und mindestens zehn Jahre für Nihoul gefordert. (..)

Festgelegt wurde das Strafmaß von den zwölf Geschworenen und den drei Richtern nach etwa zweistündigen Beratungen. "Lebenslänglich" bedeutet in Belgien, dass ein Verurteilter zunächst nicht mit seiner Freilassung rechnen kann.

Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)* berichtet im Internet am 22.06.2004 unter „Urteil: Höchststrafe für Marc Dutroux“, mit Hinweis auf die *Nachrichtenagentur Reuters* und *DPA*:

(..) **Michelle Martin äußerte am Dienstag erneut ihr Bedauern über die Taten.**

Der Komplize Michel Lelièvre, der bei den Entführungen geholfen hatte, sagte seinen Richtern: „Wie auch immer die Strafe ausfällt, die sie mir auferlegen, ich werde sie akzeptieren.“

Der vorbestrafte Betrüger Nihoul bat das Gericht hingegen um Milde.

Er warte bereits seit acht Jahren auf das Urteil. In dieser Zeit habe er mit dem Makel leben müssen, als Kinderschänder und Verbindungsmann zu einem Netzwerk verdächtigt zu werden. Das Gericht hatte ihn von diesem Vorwurf freigesprochen.

Er wurde als Chef einer Drogen- und Menschenhändlerbande verurteilt.

Dafür seien höchstens sechs Monate bis drei Jahre Haft angemessen, meinten seine Anwälte in ihrem Plädoyer zum Strafmaß.

Das Urteil zu lebenslanger Haft für Dutroux dürfte den Dreifachmörder tatsächlich bis zu seinem Tod hinter Gittern bringen. Eine vorzeitige Entlassung wäre nach belgischem Recht mit Zustimmung einer speziellen Kommission möglich, doch niemand hält dies angesichts der Tragweite der Taten und der öffentlichen Reaktion für vorstellbar. Die Staatsanwaltschaft hat für diesen rein theoretischen Fall zudem eine Zusatzklausel beantragt, die es der Regierung erlauben würde, Dutroux` Haftzeit um zehn Jahre über ein Freilassungsdatum hinaus zu verlängern.

Auch die *Waiblinger Kreiszeitung (WKZ)* des *Zeitungsverlages Waiblingen (ZVW)* berichtet ausführlich in „Dutroux leugnet seine Schuld bis zum Schluss. Kinderschänder zu lebenslanger Haft verurteilt“ am 23.06.2004 mit Hinweis auf *DPA*.

In dem Bericht sind die Bilder der vier Verurteilten zu sehen und der Leser wird über die verhängten Strafen aufgeklärt. Der Gesamtbericht der WKZ verbindet vom Sachverhalt den Inhalt der vorher genannten Quellen (siehe Bild unten).



WKZ vom 23.06.2004

24. Juni 2004: Der Kinderschänder und Mörder Marc Dutroux will sich nicht mit seiner Verurteilung zu lebenslanger Haft abfinden und fordert einen neuen Prozess.

Dutroux habe einen entsprechenden Antrag unterschrieben, sagte sein Verteidiger Xavier Magnée am 23.06.2004 der Nachrichtenagentur AFP.

Gegen das Urteil kann keine Berufung eingelegt werden. Die Verurteilung Dutroux' ist damit endgültig. Die Verteidigung kann höchstens versuchen, den gesamten Prozess mit Verweis auf schwere Verfahrensfehler neu aufrollen zu lassen, so berichtet der *Nachrichtensender N24* am 24.06.2004 im Internet unter: „*Marc Dutroux gibt nicht auf.*“

Die *Berliner Morgenpost* greift dies ebenfalls am 24.06.2004 auf.

Im Beitrag „*Marc Dutroux beantragt Wiederaufnahme seines Prozesses*“ heißt es:

Einen Tag nach seiner Verurteilung zu lebenslanger Haft hat der belgische Mädchenmörder Marc Dutroux die Wiederaufnahme des Prozesses beantragt. Dutroux habe die ersten Schritte zur Überprüfung möglicher Verfahrensfehler unternommen, bestätigte sein Hauptverteidiger Xavier Magnée. Magnée schloss nicht aus, dass dies Erfolg haben könnte.

Unterdessen sprach das Gericht den beiden überlebenden Dutroux-Opfern Sabine Dardenne und Laetitia Delhez ein Anrecht auf insgesamt 800 000 Euro Schadenersatz zu.

Dardenne soll demnach eine halbe Million Euro erhalten, Delhez soll 300 000 Euro bekommen. Schadenersatz von jeweils 100 000 Euro bekamen die Eltern der vier umgebrachten Mädchen zugesprochen. Zur Zahlung verpflichtet sind Dutroux sowie seine Ex-Frau Michelle Martin und der Komplize Michel Lelièvre.

Ob sie die volle Summe werden zahlen können, ist trotz Dutroux` Hausbesitz zweifelhaft. Ersatzweise tritt ein Opferhilfefonds bis zum Betrag von 62 000 Euro pro Nebenkläger ein.

Michael Stabenow berichtet am 24.06.2004 in „*Nach dem Urteil Dutroux beantragt Wiederaufnahme des Verfahrens*“ für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ.net)* den gleichen Sachverhalt wie bereits für diesen Tag angeführt, ergänzt aber:

(..) Da nach belgischem Recht eine klassische Berufung gegen das Urteil des Geschworenengerichts nicht möglich ist, lässt sich das Verfahren allenfalls durch eine Überprüfung möglicher prozeduraler Fehler durch das oberste belgische Berufungsgericht - den sogenannten Kassationshof - wieder aufrollen.

Worin die möglichen Verfahrensfehler bestanden haben könnten, ließ Magnée zunächst offen. (..) Vermutet wird, daß Dutroux von der Haftanstalt in Arlon in ein kürzlich fertiggestelltes Gefängnis im südwestlich von Brüssel gelegenen Iltre verlegt wird. (..)

Während Dutroux kaum Chancen hat, zu Lebzeiten auf freien Fuß zu gelangen, können sich Martin und Lelièvre gewisse Hoffnungen auf eine baldige Haftentlassung machen.

Der heute 33 Jahre alte Lelièvre könnte unter Anrechnung seiner seit 1996 dauernden Untersuchungshaft theoretisch schon zum Jahresende einen entsprechenden Antrag auf vorzeitige Freilassung stellen, dem allerdings kaum stattgegeben werden dürfte.

Nach jetziger Rechtspraxis kann er darauf vertrauen, spätestens im Jahr 2021 aus der Haft entlassen zu werden.

Michelle Martin könnte frühesten Mitte 2006, spätestens 2026 freigelassen werden.

Der vierte Angeklagte, der 63 Jahre alte Michel Nihoul, befindet sich trotz seiner Verurteilung zu fünf Jahren Haft noch auf freiem Fuß. Er war insbesondere wegen Rauschgiftvergehen verurteilt, dagegen vom Vorwurf der Beteiligung an der Entführung von Laetitia Delhez im

August 1996 freigesprochen worden. Nihoul will offenbar durch ein Gnadenersuchen eine vollständige Haftverschonung erreichen.